

Brainscanner-Therapie / 'Protokoll'

Das Brainscanner-Verfahren basiert auf dem Biofeedback-Verfahren mit einem speziellen, ursprünglich auf Sportler und seine in der Vorstellung vorhandenen Ängste ausgerichteten **veränderten Protokoll**.

Da in diesem Fall keine Hirnerkrankungen vorliegen, sondern situationsbedingte Ängste bzw. (unbewusste) Konflikte, wurde das Biofeedback entsprechend abgeändert:

- 1.) Der Patient sollte seine Aufmerksamkeit auf seine „inneren“ Bilder / Vorstellungen bzw. Situationsabläufe richten können. Er musste also davon entlastet werden, durch Konzentration auf einen Monitor und entsprechende Entspannung seine zerebralen Prozesse beeinflussen zu müssen.
- 2.) Das Ziel der Therapie lag verstärkt im emotionalen Bereich, der vor allem im hirnstammnahen limbischen System lokalisiert ist.
- 3.) Die Zielfrequenz sollte im Bereich 8 Hertz liegen

Damit sich der Patient ganz auf die kritische Phase (zum Beispiel beim Weitsprung das Sprungbrett nicht zu übertreten) bzw. ganz auf den Konflikt konzentrieren kann, wurde durch einen Kunstgriff die beruhigende Einflussnahme auf die cerebralen Prozesse fest installiert (Abbildung 1):

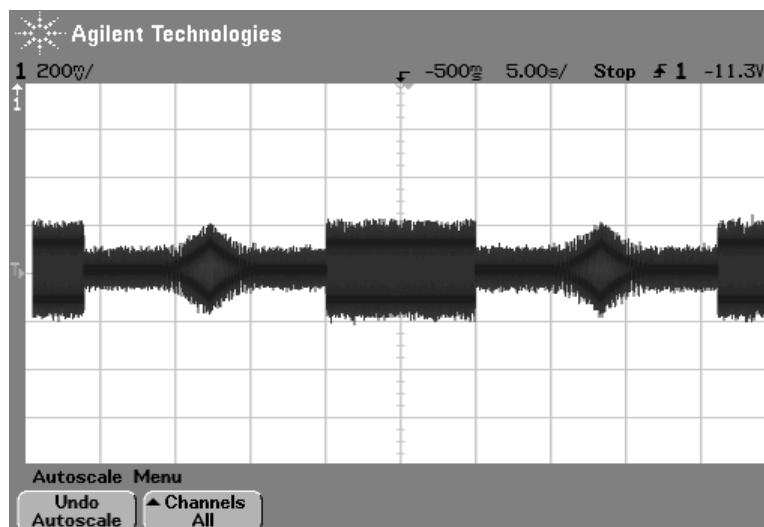


Abbildung 1: Brainscanner-Output mit Einblendung von (rautenförmigen) Schumann-Frequenz-Intervallen und (rechteckförmigen) Separator-Intervallen mit ca. 6 mV.

Zum einen wird alle 26 Sekunden ein 8 Sekunden dauerndes Intervall mit der **Schumann-Frequenz** mit einer von +/- 0 bis +/- 8 mV ansteigenden und wieder auf +/- 0 abfallenden Amplitude eingeblendet (Abbildung 2).

Zum anderen wird zwischen den Schumann-Frequenz-Intervallen jeweils 10 Sekunden lang ein Intervall eingeblendet mit einer als Separator wirkenden Rechteckschwingung mit ca. 100 Hz (Abbildung 3).

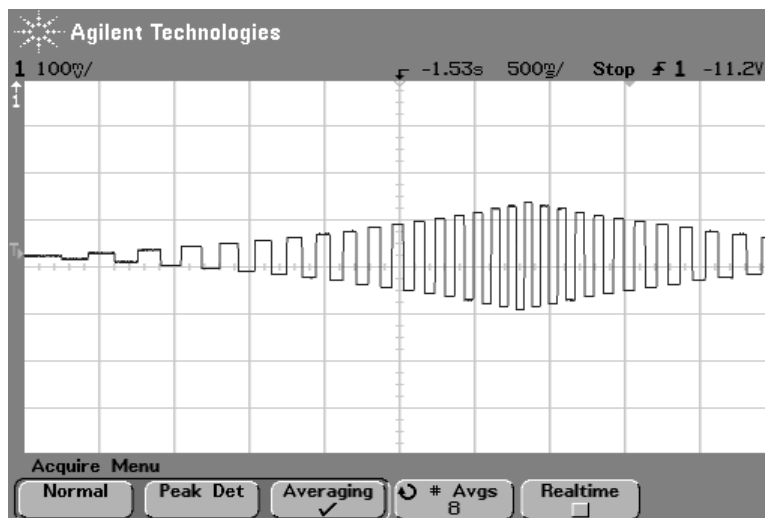


Abbildung 2: Darstellung eines eingblendeten rautenförmigen Intervalles mit einer Rechteck-Frequenz ansteigend von 6 Hz auf 9 Hz und dann wieder auf 6 Hz abfallend. (Durch die Average-Funktion des Oszillographen wurde das Rauschen unterdrückt, sodass exakt die eingblendete Funktion dargestellt ist.)

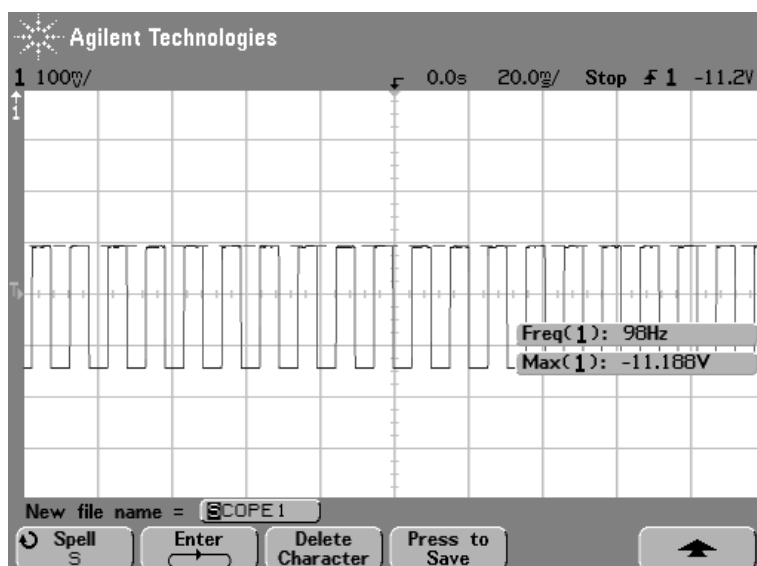


Abbildung 3: Darstellung des im Output eingblendeten „Separators“ in Form einer Rechteck-Schwingung mit ca. 100 Hz und einer Amplitude von ca. +/- 6 mV.

Die Wahl der **Elektroden-Platzierung** wurde durch die Tatsache bestimmt, dass vor allem der hirnstammnahe limbische Bereich angesprochen werden soll. Da lag es nahe - ähnlich wie beim EKG die Extremitäten - die Hände zum Anlegen der Elektroden zu wählen.

Schließlich gehört als wesentliches Element des Protokolls der Brainscanner-Therapie noch die spezielle **Brainscanner-Musik** dazu, die durch ihre Terzfolgen ganz deutlich zur Entspannung beiträgt, die für die Effektivität des Brainscanners entscheidend ist.